Grundriß der deutschen Grammatik
Band 1: Das Wort

Für Gabi

Peter Eisenberg

Grundriß der deutschen Grammatik

Band 1: Das Wort

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Eisenberg, Peter:

Grundriß der deutschen Grammatik / Peter Eisenberg. – Stuttgart ;
Weimar : Metzler

Bd. 1. Das Wort. – 1998

ISBN 978-3-476-01639-3

ISBN 978-3-476-01639-3

ISBN 978-3-476-03762-6 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03762-6

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1998 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1998

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VIII
Hinweise für den Benutzer	X
Abkürzungen und Symbole	XII
1. Rahmen, Zielsetzungen, Grundbegriffe	1
1.1 Gegenstand und Aufbau von Grammatiken	1
1.2 Grammatik und Norm	8
1.3 Grammatische Beschreibungsmittel	14
1.3.1 Syntaktische Struktur	14
1.3.2 Syntaktische Relationen, Argumente, Diathesen	21
1.3.3 Morphologische und phonologische Struktur	27
1.4 Zur Gliederung des Wortschatzes	32
2. Die phonetische Basis	39
2.1 Phonetik und Sprachsignal	39
2.1.1 Übersicht: Phonetische Beschreibung von Lautereignissen	39
2.1.2 Töne, Geräusche, Laute	43
2.1.3 Artikulation	47
2.2 Phonetische Kategorisierung der Sprachlaute	54
2.2.1 Konsonanten	55
2.2.2 Vokale	63
2.3 Symbolphonetik und Transkriptionssysteme	70
2.3.1 Verschriftung gesprochener Sprache	70
2.3.2 Das Internationale Phonetische Alphabet	75
3. Segmentale Phonologie: Phoneme	83
3.1 Opposition und Kontrast	83
3.2 Phoneminventar	88
3.2.1 Das Basissystem der Konsonanten	88
3.2.2 Das Basissystem der Vokale	95
4. Silben, Fußbildung, Wortakzent	99
4.1 Übersicht	99
4.2 Der Einsilber und das Allgemeine Silbenbaugesetz	101
4.3 Die Bestandteile der Silbe. Variation und Alternation der Laute	113
4.3.1 Anfangsrand	113
4.3.2 Kern und Endrand	117
4.4 Mehrsilber und Fußbildung	126
4.5 Der Wortakzent	135

5.	Flexion	144
5.1	Flexion und Paradigmenbildung	144
5.2	Nominalflexion	152
5.2.1	Das Substantiv	152
5.2.2	Pronomen und Artikel	163
5.2.3	Das Adjektiv	171
5.3	Verbflexion und verbales Paradigma	177
5.3.1	Übersicht	177
5.3.2	Das System der Personalformen	179
5.3.3	Tempus und Modus	186
5.3.4	Zum Gesamtbau des verbalen Paradigmas	190
6.	Wortbildung I: Allgemeines, Komposition	200
6.1	Wortbildung als Teil der Morphologie	200
6.1.1	Wortbildungstypen. Wortbildung und Flexion	200
6.1.2	Morphologische Kategorien, Strukturen, Funktionen	209
6.2	Komposition	217
6.2.1	Das Determinativkompositum und seine Subtypen	217
6.2.2	Die Fuge	227
6.2.3	Konfixkomposita	233
7.	Wortbildung II: Affigierung und Konversion	237
7.1	Präfixe und Partikeln	237
7.1.1	Nominale Präfixe	237
7.1.2	Verbpräfixe und ihre Abgrenzung	244
7.1.3	Verbpartikeln	254
7.2	Suffixe	259
7.2.1	Native Suffixe	259
7.2.2	Fremdsuffixe	271
7.3	Konversion	280
8.	Die Wortschreibung	286
8.1	Graphematik und Orthographie	286
8.2	Buchstabenschreibung	289
8.2.1	Phoneme und Grapheme	290
8.2.2	Silbische Schreibungen	295
8.2.3	Morphologische Schreibungen	304
8.3	Silbentrennung	311
8.4	Getrennt- und Zusammenschreibung	316
8.5	Groß-Klein-Schreibung	326
8.6	Zur Schreibung der Fremdwörter	334
	Aufgabenstellungen	341
	Lösungshinweise	372
	Siglen	413
	Literaturverzeichnis	415

Sachregister	433
Wort- und Affixregister	450
Rückläufiges Wortregister	470

Vorwort

Der ›Grundriß‹ stellt sich zwei Aufgaben. Erstens will er die Kernbereiche der deutschen Grammatik in ihren Hauptlinien und unter Berücksichtigung neuerer Forschungsergebnisse darstellen. Zweitens möchte er den Leser in die Lage versetzen, grammatische Analysen nicht nur nachzuvollziehen, sondern auch selbst durchzuführen und zu bewerten.

Die Neuausgabe der Grammatik erscheint in zwei Teilen, die einheitlich konzipiert, aber unabhängig voneinander verwendbar sind. Der vorliegende erste Teil umfaßt die Phonologie, Morphologie und Orthographie des Deutschen, also seine Wortgrammatik. Im zweiten Teil mit dem Untertitel ›Der Satz‹, der voraussichtlich im Herbst 1999 erscheint, findet sich die Syntax. Der zweite Teil wird eine stark überarbeitete, in großen Teilen neu geschriebene Fassung der 3. Auflage von 1994 enthalten.

Bis zum Abschluß dieses Buches ist mehr Zeit ins Land gegangen als ursprünglich erwartet. Mindestens einer der Gründe dafür liegt in der Sache selbst. Die Wortgrammatik bestand bis in die jüngste Vergangenheit hinein aus getrennten Gärten: Phonologie und Morphologie hatten sich wenig zu sagen, eine Graphematik gab es innerhalb der Sprachwissenschaft kaum. Das hat sich in der Tendenz geändert. Aber es bleibt schwierig, zu einem einheitlichen und handhabbaren Konzept zu gelangen, mit dem die etablierten wie die bisher eher vernachlässigten Bereiche der Wortgrammatik zugänglich werden. Wortakzent und Fremdwortmorphologie, Verbpartikeln und Silbentrennung, Konversion und Adjektivflexion sollen ihren Platz finden. Mein erster Dank geht deshalb an die ehemaligen Studentinnen und Studenten von der Freien Universität Berlin, die in ihren Magisterarbeiten und Dissertationen einzelne Bereiche der Wortgrammatik bearbeitet haben. Matthias Butt, Ursula Enderle, Stefanie Eschenlohr, Nanna Fuhrhop, George Smith, Oliver Teuber und Rolf Thieroff haben Wesentliches beigetragen. Bezugspunkt für die konzeptionelle Arbeit war immer wieder Hans-Heinrich Liebs ›Intergrative Sprachwissenschaft‹, vor allem in den Fassungen, die im Literaturverzeichnis als Lieb 1983 und 1992 ausgewiesen sind. Daß ich mich eine Zeit lang ganz auf das Schreiben konzentrieren konnte, ist einem Forschungssemester zu verdanken, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt hat.

Gerade wenn an ein Buch hohe Integrationsanforderungen gestellt sind, bleibt der fremde Blick auf das Manuskript eine unschätzbare Hilfe. Matthias Butt, Ursula Enderle, Helmut Glück, Hartmut Günther, Ewald Lang, Hans-Heinrich Lieb, Bernd Pompino-Marschall, Beatrice Primus und Rolf Thieroff haben Teile des Textes gelesen und kommentiert. Ewald Langs freundschaftliche Unterstützung hat manches bewirkt, sie reichte vom inhaltlichen Rat bis zur Kärrnerarbeit des Korrekturlesens.

In der Bad Homburger Studiengruppe ›Geschriebene Sprache‹ ist vor allem die Graphematik diskutiert worden. Kapitel 8 beschreibt die Regularitäten der Wortschreibung einschließlich der wesentlichen Änderungen durch die Neure-

gelung von 1996. Entstanden ist dieser Teil des Buches während der Zeit meiner Mitgliedschaft in der zwischenstaatlichen Kommission für die deutsche Orthographie. Wer weiß, ob sich ohne den Zusammenhalt der Studiengruppe das 8.Kapitel nicht im Zorn über die Neuregelung verloren hätte.

Über zwei Jahre hinweg hat Maria Pichottka Stück für Stück das Typoskript erstellt und immer wieder korrigiert, freundlich, umsichtig und hilfsbereit. Zum Schluß mußte natürlich alles ganz schnell gehen. In kürzester Zeit haben Katharina Krause und Melody Lacy die technische Seite der Registerherstellung bewältigt. Für George Smith war es kein Problem, während eines halben Tages auch noch das rückläufige Wortregister auf die Beine zu stellen.

Allen Genannten sowie vielen Freunden, Kollegen und ganz besonders meiner Familie danke ich herzlich für ihre Geduld und Unterstützung.

Potsdam, 16. Juli 1998

Peter Eisenberg

Hinweise für den Benutzer

Das vorliegende Buch soll zum Selbststudium wie als Grundlage von Lehrveranstaltungen zur deutschen Grammatik geeignet sein. Aufbau und interne Organisation des Buches tragen beiden Verwendungsweisen Rechnung.

Die eigentliche Wortgrammatik beginnt mit Kap. 3 (Segmentale Phonologie). Ihr gehen ein Einleitungskapitel und eine kurzgefaßte Phonetik voraus. Kapitel 1 bringt eine allgemeine Orientierung über die Aufgaben von Grammatiken und führt an einfachen Beispielen vor, wie sie im weiteren angepackt werden. Es macht darüber hinaus Aussagen zum Normproblem sowie zum Umfang und zur Makrostruktur des Wortschatzes.

Auch Kap. 2 (Die phonetische Basis) enthält Grundlegendes für die weiteren Kapitel, muß aber nicht unbedingt vor ihnen bearbeitet werden. Man kann die Phonetik auch selektiv lesen, beispielsweise indem ein Seminar zur Orthographie (Kap. 8) mit Transkriptionsübungen (Kap. 2.3) gekoppelt wird. Kapitel 2 soll das bereitstellen, was man insgesamt an Phonetik für die Wortgrammatik braucht.

Dem Text sind über 200 Aufgaben (zusammengefaßt in 124 Gruppen) beigegeben. Dem Leser wird empfohlen, den Textverweisen auf die Aufgaben unmittelbar zu folgen und diese wenigstens im Ansatz zu lösen. Es gibt keine effektivere Methode zur Aneignung grammatischer Kenntnisse als das Grammatiktreiben selbst. Dabei ist der Grundriß nicht darauf aus, nur ganz einfache und sofort zugängliche Aufgaben zu formulieren. Aber die Lösungshinweise sind so ausführlich, daß zumindest ein Lösungsweg erkennbar wird.

Der detaillierten Erschließung des Textes dienen die Register. Das Sachregister enthält nicht Verweise auf jede Nennung des Stichwortes im Text, sondern möchte sich auf sinnvolle Suchergebnisse beschränken. Auch der jeweils gewählte Grad an Differenziertheit von Stichwörtern und Unterstichwörtern ist variabel, und im Register finden sich einige Termini, die sonst in dieser Grammatik kaum verwendet werden. Verweise sind mit einem Pfeil gekennzeichnet, der zu lesen ist als »siehe« oder »siehe auch«. Verweise auf Textstellen, an denen ein Begriff eingeführt wird, sind durch Fettdruck hervorgehoben. Alle Hauptstichwörter sind Substantive. Ein Verweis auf koronale Laute erscheint also beispielsweise unter ›Koronal‹.

Im zweiten Register sind Wörter in der Grundform und Wortbildungsaffixe (einschließlich der Halbaffixe, Konfixe usw.) verzeichnet. Zur besseren Orientierung ist der Affixstatus durch morphologische Grenzen (+) gekennzeichnet als Präfix oder Verbpartikel (z. B. **ent**+ wie in **entkernen**), als Suffix (+**sam** wie in **strebsam**), als Infix (+**t**+ wie in **namentlich**) oder Zirkumfix (**ge**+**t** wie in **gestreckt**). Vor allem in den Wortbildungskapiteln enthalten manche Beispiellisten mehr Wörter als das Wortregister. Mit der Beschränkung soll eine Aufblähung des Registers vermieden werden. In das rückläufige Wortregister wurden nur Grundformen von Wörtern, nicht aber Affixe aufgenommen.

Im Text finden sich Verweise vom Typ ›Satz 4.5‹. Damit ist der entsprechende

Abschnitt im zweiten Teil der Grammatik (»Der Satz«) gemeint. Der Hauptverweis auf eine Aufgabe erfolgt in Fettdruck (z.B. **Aufgabe 94a**), andere Verweise auf dieselbe Aufgabenstellung in Normaldruck. Ins Verzeichnis der Abkürzungen und Symbole wurde das aufgenommen, was nicht zum Inventar des IPA gehört.

Abkürzungen und Symbole

Grammatische Relationen und semantische Rollen

adv	Adverbial
Ag	Agentiv, Agens
attr	Attribut
Dir	Direktiv
dirobj	direktes Objekt
hd	Kopf (head)
indobj	indirektes Objekt
Inst	Instrumental
kmp	Komplement
Lok	Lokativ
merg	Maßergänzung
mod	Modifikator
nuk	Kern (Nukleus)
Pat	Patiens
präd	Prädikat
prerg	präpositionale Ergänzung
probj	präpositionales Objekt
Rez	Rezipient
subj	Subjekt

Syntaktische und morphologische Konstituentenkategorien

Adv	Adverb
Af	Affix
AfGr	Affixgruppe
IGr	Infinitivgruppe
K	Konjunktion
Kf	Konfix
N	Nomen
NGr	Nominalgruppe
Pr	Präposition
PrGr	PrGr
Rst	morphol. Rest
S	Satz
St	Stamm

StGr V

Stammgruppe Verb

Wort- und Lexemkategorien

ADJ	Adjektiv
ADJ/SBST	macht aus einem Adjektiv ein Substantiv
ADV	Adverb
AF	Affix
AGG	agglutinierendes Suffix
AKK	regiert Akkusativ
(AKK)	fakultativer Akkusativ
ANAKK	regiert <i>an</i> mit Akkusativ
ART	Artikel
BT	betontes Affix
COM	Common noun, Appellativum
DASS	regiert <i>daß</i> -Satz
DAT	regiert Dativ
DEM	Demonstrativpronomen
DER	Derivationsaffix
FEM	Femininum
FLEX	Flexionsaffix
GEB	gebundener Stamm
HV	Hilfsverb
INF	Infix
KONF	Konfix
KV	Kopulaverb
MAS	Mass noun, Stoffsubstantiv
MASK	Maskulinum
MV	Modalverb
NEUT	Neutrum
NOM	regiert Nominativ
NOM AKK	regiert Nominativ und Akkusativ
PART	Partizip
PERS	Personalpronomen
PRÄ	Präkonfix
PRF	Präfix

PRO	Pronomen	Obl	Oblique
PRP	Proper noun, Eigennamen	Part	Partizip
PST	Postkonfix	Pas	Passiv
REL	Relativpronomen	Pf	Perfekt
RST	morphologischer Rest	Pl	Plural
SBST	Substantiv	Pos	Positiv
ST	Stamm	Pqpf	Plusquamperfekt
SUF	Suffix	Präs	Präsens
TERM	terminales Suffix	Prät	Präteritum
UNBT	betonungsneutrales Affix	Ps	Person
VB	Verb	Sg	Singular
VB/SBST	macht aus einem Verb ein Substantiv	Std	Standard (Pron.)
VPRT	Verbpartikel	Sup	Superlativ
VV	Vollverb	Uml	Umlaut
ZIF	Zirkumfix	Unfl	Unflektiert
ZINF	regiert zu-Infinitiv	Zinf	zu-Infinitiv

*Phonologische Kategorien**Einheitenkategorien*

Abl	Ablaut	ger	gerundet
Ad	Adressat	geschl	geschlossen
Akk	Akkusativ	krit	kritisch
Akt	Aktiv	lar	laryngal
Dat	Dativ	or	oral
Der	Derivationsstammform	s	stark (strong)
Dir	Direkt (Pron.)	sf	scharfer Schnitt
Fem	feminin	sn	sanfter Schnitt
Flex	Flexionsstammform	sth	stimmhaft
Fut1	Futur1	stl	stimmlos
Fut2	Futur2	unger	ungerundet
Gen	Genitiv	zen	zentral
Gf	Grundform	w	schwach (weak)
Grv	Grundvokal	σ	Silbe
Heb	angehobener Vokal	φ	Fuß
Imp	Imperativ		
Inf	Infinitiv		
Kmp	Kompositionsstammform		
Konf	Konfixstammform		
Komp	Komparativ		
Konj	Konjunktiv		
Mask	maskulin		
Nad	Nichtadressat		
Neut	neutral		
Nom	Nominativ		
Nstd	Nichtstandard (Pron.)		

Sonstiges

+	morphologische Grenze
–	Silbengrenze, graphematisch
.	Silbengrenze, phonologisch
//	phonemische Schreibweise
[]	phonetische Schreibweise

$\langle \rangle$	graphematische Schreibweise	$\sim$	Verneinung (nicht)
$\rightarrow$	wird zu	$\wedge$	Konjunktion (und)
$*$	ungrammatisch	$\vee$	Disjunktion (oder)
$\geq$	größer oder gleich	$\supset$	Implikation (wenn ... dann)
$\leq$	kleiner oder gleich	---	grammatische Relation